

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegramm-Code:
"Tageblatt", 1117.

Bezugspreis
Nr. 10.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 66.

Freitag, 21. März 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Käufleute bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittentenschein werden angenommen. Tagespreis 3 Pfg. für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kaiserstrasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 22. März d. J., von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Kindes zum Preise von 30 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 21. März 1902.

Die Direction des städt. Schlachthofes.
Beiherrschaftsanwalt.

Die Aufnahme der Ostern 1902 schulpflichtig werdenden Knaben der einfachen und mittleren Volksschule findet

Montag, 24. März 2 Uhr,

in der Turnhalle der Knabenschule statt.
Riesa, 20. März 1902.

Dr. Göhl, Dr.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 21. März 1902.

Heute begann kaltenmässig der Frühling und es scheint, daß auch in der Natur gleichzeitig die „studen Lüste“ sich einstellen und die Pflanzenwelt zu neuem Leben erwecken wollen. „So ist gedrückt viel tausendmal, holder, holder Frühling!“ so drängt es uns, jubelnden Herzens mit dem Dichter auszurufen. Gel willkommen, herzlich willkommen, du Sperber der Sonne! Froh lächelt dir jedes Auge, die ganze Welt grüßt dich mit Freude, mit Gefühlen innerster Bewegung. Hart drückte der Winter die Natur, doch Hoffnung erfüllt nunmehr die Brust. Dem Frühling gilt das Sehnen. In der Zeit des Trauerns, des heißen Verlangens naht er wie ein lächelnder Jüngling, mit seiner Kraft den jagenden Geist von Neuem belebend, erkaltete Herzen mit den Strahlen der Sonne durchwärmend, der schlafenden Natur bezauberndes Odem einhauchend. Im Frühling lächeln die Herzen wieder, denn die Natur erwacht. Wald und Wiese werfen ihre beengende Schutzdecke ab, froh, daß sie sich endlich wieder ausbreiten können, und hervor sprossen zu Tausenden zarte Blümchen. Was bisher ermatet und schelbar leblos darnieder lag, sängt an zu grünen und zu blühen — der Wald lebt! Zu dem Allen lassen die Vögel ihre lieblichen Weisen erklingen, mit harmonischen Tönen die Natur noch ermunternd zu rastlosen Vorwärtsschritten, und dem Menschen mit Stimmen der Freude und des Dankes zurufen, auch ihn zu neuem Leben und Streben erweckend. Welche Brust könnte auch noch trauern bei frühlichen Klängen verjüngten Lebens, welcher Mund würde noch kumm sein, wenn die Geschöpfe jubeln und danken? Wir stimmen gern ein in ihren Ruf: Willkommen, Frühling, willkommen!

Aus Ordo wird uns geschrieben: Alljährlich pflügen am Palmsonntag Kinder in Scharen in die Kirche zu gehen. Dieselben nehmen den Angehörigen der Konfirmanden viel Spaß die besten Plätze weg und führen auch sonst den Gottesdienst. Da nun seit geraumer Zeit dem Erbauungsbedürfnisse der Jugend durch regelmäßige Abhaltung von Kindergottesdiensten Genüge geleistet wird, so sind die kirchlichen Aufsichtsborgane angewiesen worden, den Andrang von Kindern ohne Begleitung von Erwachsenen abzuwehren und wird freundlich gebeten, diese Maßnahmen zu unterstützen.

In Torgau ist vorgestern die Gründung eines Comités hervorragender Großindustrieller Mitteldeutschlands erfolgt beauftragt der Vorarbeiten zur Herbeiführung eines Großschiffahrtsweges Berlin-Riesa-Leipzig. Die Kosten werden auf 190 Millionen Mark veranschlagt, wovon Preußen und Sachsen zusammen 100 Millionen Mark, der Interessentenverband 90 Millionen Mark tragen soll.

Wiederum verläßt — wie jährlich — eine große Zahl von Kindern die Schule, um das Leben, welches ihnen bisher meist in den heitersten Farben erschien, von einer ernsteren Seite kennen zu lernen. Wie in der Taufe zu Beginn untrer irdischen Laufbahn, so giebt ihnen die Kirche durch die Konfirmation ihren Segen mit auf den neuen Pfad, und nur wenige Tage noch, dann setzen die Meister von ihnen zum ersten Mal den Fuß an jene Stätte, an der sie sich vorbereiten sollen für ihren künftigen Beruf. Da ist es vor Allem die Pflicht des Kindes, Dankbarkeit denen zu bezeugen, die bis zu diesem wichtigen Augenblick ihre treuen Beschützer und Berater gewesen sind: den lieben Eltern, welche mit banger Sorge über ihre Kindheit gewacht, durch gute Beispiele und Lehren sie zur Wahrheitsliebe und Pflichttreue erzogen haben, und den Lehrern, die in ihnen den Grund legten, auf dem sie nunmehr selbst weiter bauen sollen an ihrem Lebensglück! Und so selbstverständlich, wie die Pflicht der Dankbarkeit gegen die Eltern ist, so selbstverständlich ist die Pflicht der Achtung vor den Lehrern auch über die Schule hinaus. Denn diese haben sich redlich bemüht, den Kindern das unentbehrlichste Gut mit auf den Weg zu geben: das Wissen, ohne welches alle Versuche, es im Leben weiter zu bringen, fruchtlos sind;

auch sie nehmen fernerhin Interesse daran, zu sehen, welche Früchte ihre Saat tragen wird, und in spätem Jahren ist es wohl einer der schönsten Augenblicke, wenn der junge Mann, der sich eine geachtete Stellung erworben hat, dankbar die Hand seines alten Lehrers drücken darf. Wie mag so Manchem das junge Herz wochen bei dem Gedanken, daß die goldnen Tage der Kindheit nun vorüber sind, und daß ihnen vielleicht eine gar strenge Zucht folgen werde! Und doch, wie große Freude wird der reisende Jüngling an seiner neuen Thätigkeit erfahren, wenn er sich ihr mit Lust und Liebe hingibt und den Hauptbedingungen entsprechen lernt, welche dem Menschen von der Schule an gestellt werden: gehorchen zu lernen und fleißig zu sein! Hat der tagsüber beschäftigte Vater so manchen dummen Streich vielleicht nicht wahrgenommen, hat die gutherzige Mutter so oft eine Unart verziehen: im spätem Leben wird wenig Pardon gegeben, und wer nicht gehorchen lernte, der wird auch nie befehlen können. Und ist der Unterschied zwischen der sorglosen Kindheit und den kommenden Lehrjahren vielleicht groß, so werden die Fehlerstunden am Tische der Eltern oder im Kreise der Altersgenossen umso löstlicher sein, je mehr wir uns bewußt sind, bei Tage unsere Pflicht erfüllt zu haben. Doch auch noch eine andre Tugend giebt es, die der junge Mann, das junge Mädchen nicht außer Acht lassen dürfen: es ist die Achtung vor unsern Mitmenschen. Wie oft sehen wir d. B. daß ein Knabe, den Reizung oder größere Befähigung dazu führte, sich einem höhern Berufe zu widmen, schon als Lehrling geringschätzend auf seinen ehemaligen Schulkameraden herabsieht, welcher ihm im schlichten Arbeitsittel begegnet. Würde jener Knabe bedenken, daß — wie es in der Bibel heißt — wir alle Arbeiter im Weinberge des Herrn sind, und daß nicht des Mannes Kleid den Mann macht, er würde in seinem Schulkameraden stets einen Menschen schätzen lernen, der — gleich ihm — redlich bestrebt ist, sich im Leben nützlich zu erweisen; und sollte er ihn später wirklich bedeutend überragen, so trüge ihm diese Werthschätzung des geringeren Bestellen obenin dessen aufrichtige Dankbarkeit und Hochachtung ein; ist aber einmal unsre Laufbahn benedigt, so nützen uns alle Güter der Erde nicht, wenn wir nicht mit der Ueberzeugung von der Welt scheiden können, daß wir allezeit bemüht gewesen sind, ein nützlich Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu sein.

Im 4. Viertel des Jahres 1901 sind nach den Aufzeichnungen des „Sächsischen Kirchen- und Schulblattes“ in Sachsen an Stiftungen 1 673 250 M. zu verzeichnen gewesen. Davon sind abgezogen von zahlreichen wertvollen Geschenken zur Ausstattung neuer oder erneueter Kirchen für kirchliche Zwecke 124 500 M. bestimmt gewesen. Bemerkenswert als erste größere Stiftung für kirchliche Armenpflege ist die Stiftung eines Ungenannten in Höhe von 100 000 M., deren Ertragsliste unter Aufsicht des Kultusministeriums durch die Superintendenten von Auerbach und Oelsitz unter Mitwirkung der Geistlichen zu Unterstützung unheilbarer Kranke, Blinden und Gebrechlicher und in besonderen Nothfällen verwendet werden sollen. Zum Bau einer Kirche in Havelbrunn schenkte ein Blauener Fabrikant 10 000 M., der Kirche zu Reichenau 5000 M., der dortige Kommerzarath Breitbach, ebensowol Raler Hönner in Waldorf bei Ritzau der dortigen Kirche. Der inneren Mission dienen 49 000 M., darunter 20 000 M. zur Begründung der Gemetelbaldonie in Germitzschau von Witwe Händel geb. Nummerl dafelst. 6000 M. dem Leipziger Stabverein und 5000 M. einer Kinderbewahranstalt von den Erben des Konjul Bedmann, 7000 M. dem Verleiherstift in Augustusbad von Dr. Krenkel in Dresden. In Unterrichtsbezirken wurden gestiftet 663 000 M., nämlich von Frau Hofrath Professor Buschmann in Wien, gebürtig aus Leipzig, der Unterstift 621 000 M. für die weltliche Schulstiftung und 33 500 M. zu verschiedenen Stipendien und Preisstellen. Die Stiftungen für Zwecke des

Vollswohls betragen 187 750 M. und bleiben wohl insoweit der mittlichen Geldverhältnisse gegen andere Jahre zurück. Besondere reich wurden dabei Dresden bedacht, nämlich von Oberfinanzrath a. D. Ballenberger mit 80 000 M. für das Bürgerhospital, für verschiedene Zwecke vom Gastwirth Rehner mit 27 000 M., mit je 10 000 M. von Dr. Krenkel für den Frauenschutz und das Dienstoffentheil. Außerdem erhielt Dresden noch 350 000 M. von der Braumeisterwitwe Engler geb. Strödel, 250 000 M. von dem Rentner W. A. Jordan, 35 000 M. von dem Apotheker Jungmann. Dem Hohensteiner Erzgebirgsverein schenkte ein ungenannter Gönner 10 000 M. Die Gesamtsumme der Stiftungen des Jahres 1901 ist auf mindestens 6 200 000 M. zu schätzen, angefaßt des großen wirtschaftlichen Niederganges und der vielen Vermögensverluste gewiß ein stattlicher Betrag.

An Fangprämien für erledigtes Raubzeug veranlagte der Sächsische Fischereiverein im vergangenen Jahre 428 M. und als Gratifikationen für die erledigte Anzeiger-überster Fischereiverein wurden im Laufe des Jahres 1901 an 78 Aufsichtsbearbeiter 357 M. ausbezahlt. Dem Sächsischen Fischereiverein gehören zur Zeit 10 Fischerei-Gesellschaften als corporative Mitglieder an. Vom Aktiverium des Innern wurde dem Verein wie letzter eine Jahresbeihilfe von 2000 M., sowie weitere 2000 M. als erste Rate zur Drucklegung einer Statistik der stehenden geschlossenen Fischweier im Königreiche Sachsen überwiesen. Auch der deutsche Fischereiverein gewährte wie alljährlich dem Vereine eine Beihilfe von 300 M. Die Gesamtmaßnahmen des Vereins betragen im vergangenen Jahre 9176 M., die Ausgaben 6605 M. Die Mitgliederzahl betrug Anfang 1902 471. Für die Wiederbewässerung sächsischer Gewässer, für Abhaltung von Fischausstellungen und für Gewährung von Prämien für erledigtes Raubzeug und Gratifikationen an Aufsichtsbeamte bewilligte die diesjährige Hauptversammlung dieselben Beträge wie in früheren Jahren.

Dresden. Der königliche Kammerherr Graf Luckner ist wieder hergestellt und hat vorgestern Mittag die Privatklinik des Herrn Dr. Hünel auf der Hospitalstraße wieder verlassen.

Wie vorfristig Private und Behörden gegenüber vom Urtheilen der sachverständigen Schriftstendergelichter sein müssen, erhellt aus einer öffentlichen Erklärung einer hiesigen großen renommierten Firma, in welcher diese zur Kenntniß giebt, daß der Fälscher ihrer Unterschrift, welcher durch Mißbrauch ihrer Firma im Jahre 1900 von dem Bankhaus Günther & Rudolph gegen Cultung 5000 und 6000 Mark erlangte, endlich erkannt worden sei. Ihr langjähriger Mitarbeiter, Herr Alfred Bernicke, welcher auf Grund einer Schriftendergelichter von Seiten eines Chemikers Schriftstendergelichtungen, die sich als völlig hinläßlich und irrführend ergebend habe, leider Schwere habe ertragen müssen, während sie jedoch stets von seiner Unschuld überzeugt waren und dem Genannten nach wie vor ihr volles Vertrauen angedeihen ließen, sei nun endlich wieder rehabilitirt.

Dank, 20. März. Gestern früh 9 Uhr ist in Gegenwart der Herren königlichen Landbaumeister Baumann und Reglerungsbaumeister Koch der erste Spatenstich zum Neubau des hiesigen Justizgebäudes erfolgt. Das neue Justizgebäude, welches in der älteren Renaissanceform gehalten werden soll, wird in dem südlichen Theile unserer Stadt erbaut.

Zittau, 20. März. Ein männlicher Leichnam wurde gestern Nachmittag gegen 4 Uhr in der Nähe von Zittau in der Reife schwimmend beobachtet. Der Ertrankene soll ein sächsischer Grenzaufseher gewesen sein, der vermutlich durch einen unglücklichen Zufall in die insolge Hochwassers ziemlich stark angeschwollene Reife gestürzt ist. Der Betroffene hat noch gelebt, als auf die Hilferufe eines in der Nähe befindlichen jungen Mannes verschiedene Leute zur Unfallstelle unterhalb des Wehres geeilt waren. Leider war es nicht möglich, den Ertrunkenen aus dem reißenden Strome zu retten.

Kugusburg, 20. März. Am gestrigen Abend fand die Generalversammlung der hiesigen Baubank statt, in der eine für die Stadt höchst wichtige Frage zur Entscheidung kam. Um die insolge Konjunktes vorläufig gestillerte Unternehmungen, von Erdmannsdorf nach Kugusburg eine Drahtseilbahn zu erbauen